

**Rede anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Book Stories (Buchobjekte)“ mit Werken von François du Plessis, Galerie Freitag 18.30 Aachen, 01. März 2013**

---

Zeit der Reife

Es ist ein langes Stück Weg von den ersten, beinahe un gelenk wirkenden, grauweiß getünchten dekonstruktiven Objekten, den grob zusammengetriebenen und von dicken Schrauben sichtbar aneinander gezwängten Buch- und Holzstücken, bis hierhin, zu diesen wunderbar poetischen Ronden und farbigen Formfindungen, die dem Ausgangsmaterial Buch ein ganz neues Eigenes, ein neues Selbst verleihen.

Es ist ein langes Stück Weg von einem Anfang her, der im Grunde einer Auswegsuche geschuldet war, raus aus einer festgefahren Situation, bis heute, da sich dieser vermeintliche Ausweg längst als künstlerische Hauptstraße etabliert und zu einem Werk geführt hat, dessen Kraft und bildgewaltige Fantasie und erstaunlichen Neuheiten von einem Stück zum nächsten kaum nachlässt, stattdessen überrascht und immer wieder Lust auf mehr macht.

Auf diesem langen, von Zweifeln wie Erfolgen gleichermaßen begleiteten Weg, den andere vielleicht nicht *durchgestanden* hätten, jene nämlich, die sich nicht tagtäglich neu motivieren können, denen das immerwährende gleiche Spiel, die Suche nach der Form und der ästhetischen Lösung, die Suche nach dem passenden, ergreifenden Bild und die Auseinandersetzung mit sich selbst zu enervierend, zu mühselig oder schlicht zu anstrengend ist, auf diesem langen, nur in Mäander-Bewegungen Strecke machenden Weg, hat sich François du Plessis' Umgang mit dem Material verfeinert, er ist jetzt spielerischer und dabei wurde er sicherer, er ist viel weniger suchend, weniger herausfordernd, weniger fordernd als früher. Doch grundlegend verändert hat sich dieser Umgang deshalb nicht: Das Material Buch wird immer noch zuallererst zerlegt (nur die Schnittkanten sehen heute feiner aus); dann werden die Segmente neu montiert (vielleicht mit einem Mehr an Formverständnis); und was am Ende entsteht sind völlig neue Objekte eigener, genuiner Art mit entfernten Anverwandlungen an Landschaftsprospekte, Baumscheiben oder Architekturmodelle (wobei der Modellcharakter der Arbeiten sich immer weiter verliert).

Auf diesem Weg bis heute entstanden nicht nur diese wunderbar farbigen, fast leichtgewichtig wirkenden, poetischen Arbeiten. Es wurden die Creapy Crawlys geboren – kleine Buchobjektwesen, die eine Galeriewand wie ein Schwarm tapsender, übermütiger Geckos erobern können. Es entstanden skulpturale Preziosen, die unter Plexiglashauben präsentiert edel und selten auf uns wirken. Es entstanden mannshohe und noch größere Türme aus Umschlägen, die auf eine ebenso sinnfällige wie selten erfundene Manier der babylonischen Verständnislosigkeit eine eigene Form gaben. Es entstanden Buchobjekte, die diesen Namen wirklich verdienen.

Der Weg bis hierhin war für den Künstler François du Plessis aber vor allem eines: eine Zeit der Reife.

Text © Stefan Skowron, Aachen, im April 2013